

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 217.

Preschprekstelle Nr. 7.

Mittwoch, den 18. September

Preschprekstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Tagesgeschichte.

\* Lichtenstein, 17. Sept. Am Sonntag und Montag, den 15. und 16. September, hielt die hiesige Schützengesellschaft ein Preis-schießen ab, zu welchem 58 Ehrengaben von seiten der Mitglieder und Teilnehmer gestiftet wurden. 3 Scheiben waren aufgestellt. Es schossen auf die Punkt-scheibe 72, auf die Festscheibe 75 und auf die Meisterscheibe 83 Teilnehmer. Die Gewinne wurden teils in Geld-, unter Hinzufügung der gestifteten Ehrengaben ausgeteilt. An beiden Tagen wurden ca. 1200 Schüsse abgegeben.

\* Das hiesige Postamt fertigt vom 20. September ab einen Briefartenschlus auf Chemnitz Bahnhof mit dem hier nachmittags um 4,24 nach Stollberg abgehenden Zuge ab. Die bis 4 Uhr nachm. auf dem hiesigen Postamt abgegebenen Briefe treffen sodann in Leipzig 9 Uhr 28 Min. abends ein und erhalten dort mit dem Abendzuge Weiterbeförderung, sodass gedachte Briefe nach Hamburg und Köln usw. bedeutend früher als zeitlich am Bestimmungsort eintreffen werden.

\* Der endgültige Entwurf des Fahrplans vom 1. Oktober 1895 der Königl. Sächs. Staatsbahnen ist jetzt erschienen; er ist sehr praktisch und übersichtlich angeordnet und in Buchform zum Preise von 5 Pf., in Plakatform zum Preise von 30 Pf. bei allen sächsischen Stationen käuflich zu haben.

Der Ueberfluss an theologischen Kandidaten in der Landeskirche ist noch immer nicht behoben. 84 Kandidaten haben im Laufe des letzten Jahres das Wahlfähigkeitsexamen bestanden; während dieser Zeit wurden 45 Stellen erledigt. Die Zahl der Bewerbungen um eine einzelne vakante Stelle übersteigt nicht selten die Hundert.

In letzter Zeit sind wiederholt falsche Fünfmarktscheine im Verkehr vorgekommen. Regelmäßig derselben wird jetzt aus Berlin berichtet, daß die Größe der Scheine richtig, dagegen die Zeichnung der Schanseite in der Breite um einen Millimeter, in der Höhe um drei Millimeter kleiner als die der echten Scheine ist. Die beiden Felber, welche das Wort „Reichsausschuss“ und die Strafanzeige enthalten, sind nicht schraffiert, sondern mit einem braunen Ton versehen. Die Unterdruckzahl „5“ ist nicht in Linienstraffung hergestellt, sondern voll gezeichnet. Die Zeichnung der Adlerkette, welche sich um den preussischen Adler im Brustbilde des Reichsadlers schlingt, fehlt ganz. Auf der Rückseite weicht die Zeichnung des Blattmusters von derjenigen der echten Scheine ab. Die Wertzeile „Fünf Mark“, der Kontrollstempel und die Nummer sind in schmutzroter Farbe hergestellt, während die Ziffern und Buchstaben der Namenreihe nicht Linie halten. Ein leichtes Erkennungszeichen für die Feststellung der Fälschung ist die Verwaschbarkeit der blauen Farbe auf der Rückseite der Scheine wie auch die überaus matte Färbung des Ganzen.

Der Deutsch-französische Krieg 1870/71. Unter diesem Titel verfaßte Herr Th. Ulrich ein vaterländisches Festspiel in 31 Bildern mit verbindender Dichtung und Musik, das unter Leitung des Herrn Direktor P. Werning in verschiedenen Orten mit großem Beifall zur Ausführung gelangte. Dieses Festspiel soll auch in Glauchau in der ersten Hälfte des Oktober zur Darstellung kommen.

Einem Privatbriefe aus Stettin über die Manöver, denen ja auch unser König Albert beiwohnte, entnahmen die „Dresd.achr.“ Folgendes: Gleichzeitig will ich Euch die Mitteilung machen, daß unser König Albert auf Ansuchen einer Anzahl hier wohnender Sachsen und gestern vor der Abfahrt empfangen hat (Donnerstag, den 12. Sept. 1895). Es war dies ein schöner und erhebender Moment, den wohl keiner von den Glücklichen vergessen wird. Nach einer Ansprache eines Landmannes wurde jeder der Anwesenden mit kürzerer und längerer Rede

von Sr. Majestät König Albert bedacht. Es waren 22 Sachsen, die sich vorstellen durften. Nach diesem dankte Sr. Majestät für die Anhänglichkeit seiner Sachsenkinder und begab sich zur Abfahrt in den Zug. Auch von hier aus grüßte unser lieber alter König uns sehr lebhaft und herzlich. Ein dreimaliges donnerndes Hoch und bei der Abfahrt ein dreimaliges Hurrah beendete die schöne erhebende Feier.

Dresden, 16. Sept. In der gestrigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses der Freien Vereinigung Kampfgenosse von 1870/71 im „Wiener Garten“ wurde bekannt gegeben, daß die Sammlungen für die Kriegsjubelgabe den unerwartet hohen Betrag von 8162 Mark erreicht haben. Die Kampfgenosenschaft zählt jetzt über 2200 Mitglieder, darunter 120 Generale und Offiziere, und ist deren kostbare Ehrennamenzolle seit Jahren schon mit den Einträgen Sr. Maj. des Königs und Sr. Königl. Hoheit des Generalfeldmarschalls Prinzen Georg geschmückt. Zur weiteren Stärkung des massenhaft in Anspruch genommenen Unterstützungsfonds wird eine Jubiläumslotterie im großen Stile geplant.

Leipzig, 16. Sept. Ueber das gestern abend hier stattgefundene schreckliche Eisenbahnunglück erzählt man folgende Einzelheiten. Der Flaschenbierhändler Fiedel in Gohlis hatte am gestrigen Nachmittag mit mehreren seiner Kunden eine Krenserfahrt nach der Brauerei Crotzig unternommen. Insgesamt waren 13 Personen in dem Gefährt. Frühlich lehrte die Gesellschaft abends in ihrem Krenser nach Gohlis zurück. Als der Wagen den Bahnübergang der Berliner Bahn auf der Dübener Chaussee, unfern Crotzig, passierte — es war 10 Uhr 42 Min. abends — fuhr der kurze Zeit vorher vom Berliner Bahnhofe abgegangene Güterzug Nr. 685 in den Krenser hinein, so daß das Gefährt zerbarst und sein hinterer Teil, in dem sich acht Personen befanden, eine Strecke vom Zuge geschleift wurde, da es nicht möglich war, den Zug sofort zum Halten zu bringen. Dadurch wurde eine Person fast vollständig zermalmt und war selbstverständlich auf der Stelle tot; einer zweiten Person wurden beide Beine abgesehen, einem 5jährigen Kinde wurde ein Bein vollständig abgerissen, eine vierte und fünfte Person wurden gleichfalls schwer verletzt. Die acht Personen, die im Vordertheil des unglückseligen Krensers saßen, sind im Wesentlichen unverletzt geblieben. Gräßlich war das Hülfeschrei der Verletzten, die erst etwa 150 m von der Unglücksstelle aufgefunden wurden, so weit waren sie mit einem Teile des Wagens fortgeschleift worden. Die sofort telegraphisch herbeigerufenen Hülfsmannschaften griffen sofort energisch ein, ebenso bot sich dem Arzt, Herrn Dr. Schmidt aus Schneefeld, ein großes Feld helfender Thätigkeit. In dem von Berlin kommenden Personenzuge, der um diese Zeit die Unglücksstätte zu passieren hatte, befanden sich zwei Ärzte, die gleichfalls werththätige Hülfle leisteten. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus St. Jakob nach Leipzig gebracht. Hier sind die Namen der Verunglückten: Tot ist bis zur Stunde (nachm. 2 Uhr) der Produktenhändler Platz aus Leipzig, Berliner Straße wohnhaft; schwer verletzt wurden der Schneidermeister Köppe und dessen Ehefrau, der Schneidermeister Pannier, ein fünfjähriges Mädchen, sowie ein Krenner, namens Pauze. Der Krenser gehörte dem Fuhrwerksbesitzer Karl Thaut in Leipzig. Wer an dem schrecklichen Unglück schuld ist, ist noch nicht genau ermittelt worden. Behauptet wird, der Krenser des Krensers sei schuld; andererseits sagt man, der Bahnwärter habe die Barriere nicht geschlossen gehabt. Beides ist noch nicht aufgeklärt. Die Kgl. Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet, ihre Vertreter waren heute vormittag an Ort und Stelle, ebenso Herr Polizeidirektor Bretschneider und Polizeimannschaften.

Die Pferde-Rennen zu Chemnitz am 22. September werden nicht nur für Chemnitz, sondern

auch für die benachbarten Industrie-Orte und Landbevölkerung eine neue und noch unbekanntere Veranstaltung sein, welche verspricht, nicht nur ein großartiges Eröffnungsfest für den Sport daselbst, sondern ein Volksfest in wahrstem Sinne des Wortes zu werden. Nachdem wie bekannt, die Chemnitzer Maschinenfabrik in liebenswürdiger Weise das ihr gehörige so außerordentlich geeignete Terrain bei Furth zur Verfügung gestellt, ist nunmehr ein Rennplatz geschaffen worden, wie er den von Dresden und Leipzig würdig an die Seite gestellt werden kann. Ganz außerordentlich war aber auch das Entgegenkommen aller in Frage kommenden Faktoren. Vor allem aber für das Gelingen des bevorstehenden Rennfestes ist der Umstand durchschlagend geworden, daß die Königl. Staatsbahn nicht nur Verkehrs-erleichterung nach Chemnitz selbst geschaffen, sondern alle zu dem Rennen nach Chemnitz kommenden Passagiere für die Rennen, sowie die Einheimischen durch eine größere Zahl von Extrazügen vom Bahnhof nach dem unmittelbar an der Eisenbahn selbst gelegenen Rennplatz befördern wird. Die Extrazüge fahren von 2 Uhr ab nach Bedarf zum Rennplatz und ca. 6 Uhr zum Bahnhof Chemnitz zurück. Hierdurch wird nicht nur den fremden Gästen, sondern auch den Einheimischen auf bequemste und auch billigste Weise — die Rückfahrkarte kostet 30 Pfg. — das Herauskommen zu den Rennen ermöglicht. Ferner ist für die Rückkehr nach Zwönitz der bekannte Theaterzug abends 11 Uhr 25 Min. ab Chemnitz für den Renntag eingelegt worden, ebenso wird für die Besucher in der Dresdner Richtung der Abendzug 11 Uhr nach Freiberg bis Dresden fortgeführt werden. Für alle übrigen Besucher sind bereits passende Abendzüge vorhanden. Wie außerordentlich großartig die Chemnitzer Rennen sein werden, geht schon daraus hervor, daß außer den sächsischen und preussischen Offizieren auch bairische und sogar österreichische Offiziere auf den grünen Chemnitz-Wiesen in den Sattel steigen werden. Das Sport- und Volksfest wird also eines internationalen Charakters nicht entbehren.

Chemnitz, 16. Sept. Um die Beziehungen des Chemnitzer Sängerbundes zu dem Erzgebirgischen zu immer freundlicheren zu gestalten, hat Herr Kapellmeister Max Bohle sich erboten, die Stellvertretung für den derzeitigen Liebermeister des Erzgebirgischen Sängerbundes, Herrn Lehrer Winkler, zu übernehmen, während der letztgenannte Herr, wie bekannt sein dürfte, im Chemnitzer Sängerbunde als stellvertretender Liebermeister fungiert.

Zwickau, 16. Sept. Am 20. d. Mts. früh 12 Uhr 54 Min. und 2 Uhr 5 Min. kehrt das hiesige 9. Infanterie-Reg. Nr. 133 mit 2 Sonderzügen hierher zurück. Am nämlichen Tage werden die Reservisten entlassen.

Das „Zwickauer Wochenblatt“ teilt den Wortlaut eines interessanten Briefes mit, den Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz Albert von Sachsen am 31. Juli 1866 durch seinen Adjutanten, Hauptmann Frhrn. v. Weld, aus dem Haupt-Quartier Hengendorf bei Wien an Karl Friedrich Seidel in Ebenflod richten ließ, welcher Sr. Königl. Hoheit um Auskunft über seine drei am Feldzuge beteiligten Söhne gebeten hatte. Der jetzige Eigentümer des Briefes ist Herr Ernst Seidel, Fleischerobermeister in Niederplanitz, früher Sergeant beim 8. Infanterie-Regiment Nr. 107, Kampfgenosse von 1866 und 1870/71. Der betreffende Brief lautet: „Hengendorf bei Wien, am 31. Juli 1866. An Herrn Karl Friedrich Seidel. Auf Befehl Sr. Königl. Hoheit unseres verehrten Kronprinzen, teile ich Ihnen mit, daß Ihre drei Söhne alle wohl erhalten bei ihren Truppen-Abteilungen sind. Der liebe Gott hat sie in den Stunden der Gefahr beschützt. Mit allen braven Sachsen haben sie ihre Pflicht gegen König und Vaterland treulich erfüllt, und wenn uns der Allmächtige den Sieg versagt hat, die Ehre der Waf-